

Die Struktur des Ratanhins

von

Guido Goldschmiedt,

w. M. k. Akad.

Aus dem II. chemischen Universitätslaboratorium in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 13. Februar 1913.)

Vor einigen Monaten habe ich eine Reihe von Versuchen mitgeteilt,¹ welche ich mit einem kleinen Quantum des im Titel genannten Stoffes ausführen konnte; hierdurch ist die Struktur des Ratanhins nicht vollständig aufgeklärt worden und ich habe am Schlusse meiner Abhandlung die Absicht ausgesprochen, da das Material, das ich besaß, erschöpft war, durch synthetische Versuche die noch fraglichen Punkte aufzuklären.

In der Tat habe ich solche Untersuchungen in Gemeinschaft mit Dr. A. Obermayer unternommen und wir haben zunächst die Synthese des γ -*p*-Oxyphenylpropylamins $\text{HO} \cdot \text{C}_6\text{H}_4 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2 \cdot \text{NH}_2$ durchgeführt, welche mit der aus Ratanhin durch Kohlendioxydabspaltung erhaltenen Base verglichen werden sollte, worüber demnächst berichtet werden soll.

Daß ich die Synthese gerade dieser Base zuerst in Angriff genommen habe, beruht darauf, daß ich es wegen der großen Ähnlichkeit des Ratanhins mit dem Tyrosin für wahrscheinlich hielt, daß ersteres wie dieses ein primäres Amin sei.

¹ M., 33, 1379 (1912).